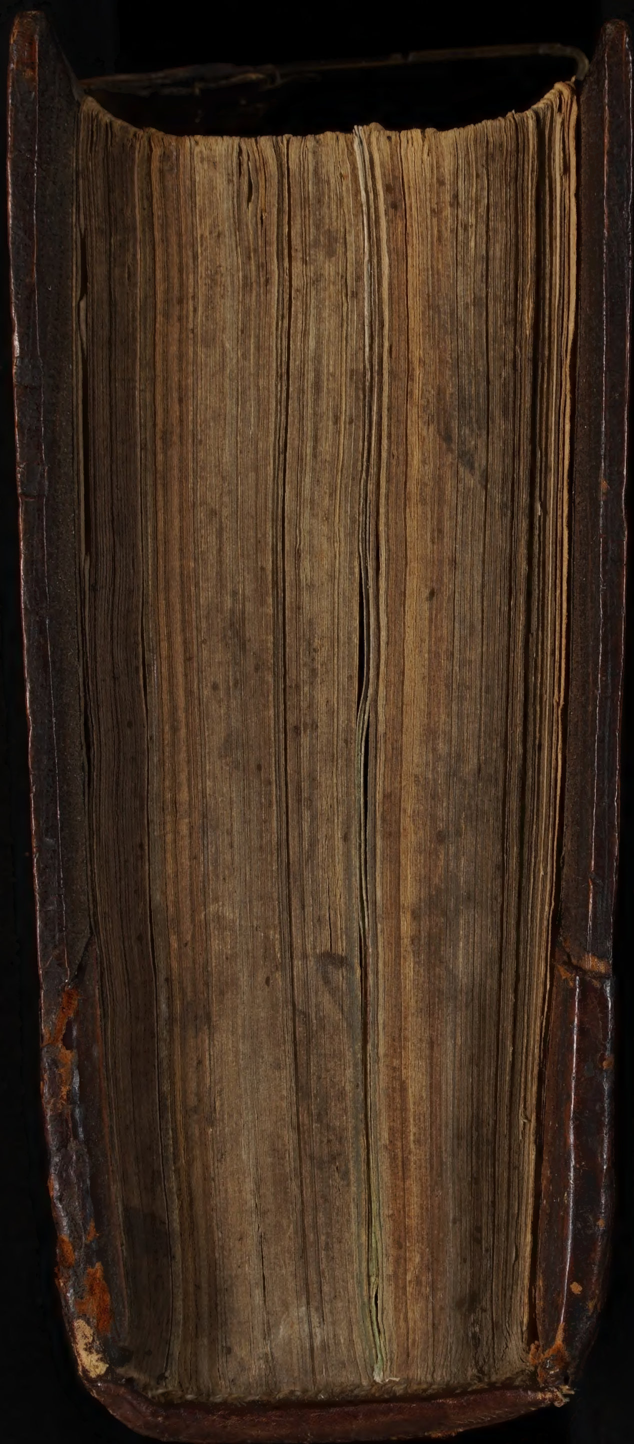










Platina. Seritur et canabis ipsa
ut linum, decorticata post vindemiam
funes ad usum praestat. Ex semine ca
nabis tunso ebaria quaedam fiunt, quae
et stomacho et capiti, ac denique membris
omnibus plurimum nocent. Aiunt canabim
esse canabina. Charium canabinum

Idem de Sambuco. Flos eius in aqua
sumptus, hepaticis, splenicis, cardiacis
atque hydropicis prodest. Acinorum succus quo
et capilli cani tinguntur potus ex aqua
urinam movet. Folia in vino pota
serpentium ictibus resistunt. Aqua in qua
folia macerata fuerint sparsa per domum
pulices necat. Decoctio etiam foliorum
sparsa muscas necat

Hieme paleis, aestate frumentibus OVA
percommode servantur
POMA item omnia percommode servantur
si pomaria in tabulatis posita, fenestras ab
austro ad septentrionem vergentes habuerint
Substerni stramentis aut paleis debent, ne
humore nimio qui ex contactu oritur feuchsant
Auffzedel mittagk wind sudwind
W S M N
1598

Platina — Cimex — Pulex

Ad Somnum nox mortales invitat, quod tranquilla, quod obscura, quod frigida et humida est. [illegible] … Vel [illegible] … NB Meridiani hoc est meridie dormire, nisi [illegible]

01 **SAMMELBAND** von 19 meist deutschen, medizinischen Schriften des 16. Jh. 4. Kalbldrbd. d. Zt. auf Holz mit Schließen. (1 fehlt).

1. **Regiment wie einer gesundes leben erhalten und lange leben mag.** (in Versen). (Erfurt, G. Bawman), 1571. 4 Bll. — 2. **RYFF, G.** Zwölff kurtze Regeln nach ordnung d. 12 monath, deren man sich zu erhalt. d. Gesundheit nützlich brauchen mag. O. O. u. J. 4 Bll. — 3. **BRUNSCHWIG, H.** Thesaurus pauperum, e. Haussapotheck. Frkft., Egen., (1539). 79 Bll. M. Holzschnittbord. u. Textholzschnitten von H. S. Beham(?). — 4. **HUNDT, M.** Ein nützl. Regiment wider etl. krankheit d. Brust und besond. wider den Husten, wider Podegrams, wider die krankheit d. Frantzosen. Frkf., Gülfferich, 1549. 36 Bll. — 5. **Kurtzer Bericht** v. d. hitzigen schweren Seuchen, so jetziger zeyt in Preußen regieren. O. O. 1557. 12 Bll. Mit schönem Titelholzschnitt. — 6. **NOVENIANUS, PH. M.** Von den bösen Bauchflüssen und Durchlauff ursprung, etc. Wittenb., Lufft, 1558. 27 Bll. (Mejer, p. 84). — 7. **Wundarznei** Joa. Charetani, Lanfranci, L. Friesen, etc. bericht d. Aderläße. Frkft., Egen., o. J. 12 Bll. M. anatom. Titelholzschn. (Schluß fehlt). — 8. **STROMER, H.** Schutzrede und verteidigung des alters. Von Aurbach lat. beschrieben. Wittenb. (G. Rhaw), 1537. 13 Bll. — 9. **KALW, UD. v.** Ein kurtz regiment vor die pestelentz. (Leipzig, M. Landesspergk, 1507). 15 Bll., Mit großem Titelholzschn. — 10. **GÖRLITZER, J. S.** Ein kurtzer Unterricht, wie man sich zur Zeit d. Pestilentz bewaren und halten soll. (Wittemberg, J. Klug), 1540. 15 Bll. — 11. **BRUNFELS, D.** Von apotekischen Confectionen, Lattwegen, etc. Straßburg, Cammerlander, o. J. 16 Bll. Mit großem Titelholzschn., 3 ganzseitigen u. 3 kl. Holzschn. — 12. **Auslegung und beschreybung der Anatomie,** etc. Nürnberg, Guldenmundt, 1541. 12 Bll. Mit Textholzschn. Choulant-Frank 157. — 13. **RULAND, M.** New Aderlaß buch. Lauingen, Saltzer, 1566. 34 Bll. — 14. **MEURER, W.** De vera corroborandi ratione capita ad disputandum proposita. Lips., V. Papa, 1555. 9 Bll. — 15. **FIDLER, F.** Elegia de radice malorum. (Königsberg?) 1549. 2 Bll. — 16. **VIEHARTZNEI** auss Varrone, Plinio, Vergilio, Palladio, etc. Frankfrt., Egen., 1550. 26 Bll. M. zahlr. Holzschn. — 17. **SCULTETUS, B.** Ein ewigwerend Prognosticon v. aller Witterung in d. Lufft, etc. Görlitz, Fritsch, 1572. 20 Bll. — 18. **WEYS, NIC.** Prognosticon astrologicum v. d. 1572. biss auff das 1588. jar. O. O. u. J. 8 Bll. Mit schönem Titelholzschn. — 19. **WETTERBÜCHLIN.** (Worms, B. Wagner, 1534). 8 Bll. Mit 2 kl. Titel- u. e. ganzseit. Holzschnitt.

Außerordentlich interessanter Sammelband von kostbaren größeren und kleineren Werken. Mit interessanten hs. Notizen auf den leeren weißen Blättern, einige Bll. leicht gebräunt, sonst schönes Exempl.

V, 225. Osler 174. — Erstausgabe.

Siehe Tafel 36.

606 — Breviarium medicinae. **Venedig, R. de Novimagio, 1479.**
Fol. Goth. Type. 149 Bll., (ohne das erste weiße). Rubr. u. m. rot u. b[lau]
gemalten Initialen. Orig,-Holzdeckelband m. blindgepreßtem Lederbezug [u.]
Beschlägen. Schließen fehlen.

Hain*-Cop. 14693. Brit. Mus. Cat. V, 225. Osler 174. **Erstausgabe.** Mit e. kolorierten W[a]p[pen]-Exlibris (barré d'or et de sable de deux pièces).

607 — De simplicibus medicinis opus. — Averroes. De eisdem liber. — R[ha]s[es]. De eisdem opusculum, etc. Ed. O. Brunfels. Straßburg, Ulricher A[n]d[la]n[us], 1531. Fol. Pappband.

Choulant, Handb., 372. Außerordentl. seltene Sammlung v. drei Tra[kt]a[ten] über Arzneien. Schönes Exemplar.

608 **SPACHIUS, J.** Gynaeciorum, s. de mulierum tum communibus, tum gravida[ru]m [pa]rientium et puerperarum affectibus et morbis ll. graecor., arabum, latinor, e[t] q[ui]quot extant, etc. Straßbg., Zetzner, 1597. Fol. Mit Druckerm. u. Texho[lz]schnitten. Lederband der Zeit.

Hirsch V. 474. Erste Ausgabe e. sehr reichhaltigen Sammlung der wichtigsten [gynä]k[ol.] Schriften von 19 berühmten Autoren.

609 **TABERNAEMONTANUS, J. TH.** New Kreuterbuch . . . darinn auff 3000 G[e]wäc[hs] beschrieben werden. 2 Bde. Frkft. 1588—91. Fol. M einigen 1000 Pfl[an]ze[n]abbild. in Holzschn. Pergt.

Pritzel 9093. Schreiber, Kräuterb., p. 51. Erste Ausgabe. Etwas fleckig.

610 — — **Dass.** 3 Tle. in 2 Bdn. Gemehret durch C. Bauhinus. Frkft. 1625. [M]
einigen 1000 Pflanzenabb. Kalbldrbde d. Zt. mit Rvg. Sauberes Exp[l.]

3593 5678 5683 Platina 5869 6665 Cimex
Pulex 6732

Ad Somnum nox mortales invitat, quod tran-
quilla, quod obscura, quod frigida et humida est.
Hunc cimices plerumque interturbant, quos hac
ratione facillime tolles. Cucumerem anguinum
conditum in aquam, eamque in lectum et qua [illegible]
[illegible] infundito. Vel fel bubulum cum aceto
mixtum superfundito, nulli nascentur. Fuga-
bitur item ex cubiculo pulex, si aquam ex
coriandro [illegible] frequenter fundes. NB

NB Meridiari hoc est meridie dormire, nisi se
dando tantisper dum fumi [illegible]
evaporent insalubre est & pestiferum. Caput
enim debilitat, distillationes [illegible], pituita
crescit, calor naturalis [illegible]
[illegible], desidiosum, welck, marcidum ac languidum
corpus efficitur. somnus meridianus

BUTYRUM

Platina. Butyrum calidum est & humidum. Cor-
pora admodum nutrit et obesat. Eius tamen
frequenti usu et stomachus laeditur et fomen-
tum phlegmaticis aegritudini praeparatur.

Quidam dixit Exercitationem corporis
ad sanitatem plus prodesse quam
diaetam & medicinam.
Quid Cautelam Convivalis

[illegible] tma. Nuces præsumptæ cum ruta & sale, contra [illegible] [illegible] entem aerem [illegible] iuuant.

Ein kurtze Vnterricht / Vnd Regiment / wie

man sich / zur zeit der Pestilentz / bewaren vnd halten sol / auff das man nicht leichtlich Inficirt / vnd vergifftet werde / Vnd wo jemand mit dieser erschrecklichen Plage vbereilet / vnd behafftet wird / wie man jm widerumb durch Gottes hülffe helffen / vnd jn erretten sol.

Durch Johansen Sigismunden Görlitzer / der Artzney Doctor / vnd Stadtartzt zu Torgaw.

Ecclesiast. XXXVIII.

Der HERR lesset die Ertzney aus der Erden wachsen / Vnd ein Vernünfftiger verachtet sie nicht.

M. D. XXXX.

Acetum ex [illegible]

[illegible] anno hoc uti in [illegible] ac odoratorium [illegible], id [illegible] ac naribus admouere [illegible]

Vorrhede.



DJe weil der ewige barmhertzige gütige Gott vnsere nachbarn / mit der erschreckliche / vnd grausame plage/der Pestilentz hin vnd her heimsucht/vnd auch diese plage/sich nu weiter /mehr vnd mehr/ausbreitet vnd vmb sich greiffet/Also auch das sie vns nu so nahe komen ist/ das wir alle stunden vñ augenblick vns besorgen müssen/ das diese grausame vnd schreckliche plage/ vns auch angreiffen vnd vberfallen werde. Die weil ich nu solchs sehe/ werde ich vorursacht von wegen meins ampts/ einem Erbarn/wolweisen Radt/Dieser Chürfurstlichen stadt Torgaw / meinen grosgünstigen lieben Herrn/vnd jrer gantzen gemein /so viel mir müglich /jnen jn solchen nöten meinen radt vnd hulffe/So viel mir der almechtige Gott verlihen hat/mit zu teilen. Derwegen ich ein kurtzen vnterricht vnd ordnung schlecht/vñ auffs einfeltigst aus der Ertzney zusamen getragen habe/daraus beide gesunde/ vnd krancke lernen können / wie sie sich jn diesem fal halten sollen /auff das sie vor dieser plage mit Gottes hulff behalten / Oder wo sie damit behafft gnediglich dauon mugen erlöset werden. Vnd bitte freündlich

 das

das jderman solche meine treuliche vnterrichtung vnd wolmeinung gütlich/vnd zu danck annemen wolle.

Zum ersten sol ein jglicher in der zeit vnd vor allen dingen weil er noch frisch vnd gesundt ist/ zu Gott dem almechtigen / welcher der aller beste artzt ist / von welchem auch aller trost vnd artzney kōmet/ seine zuflucht haben/ jn mit gantzem ernst vnd aller andacht bittē/ das er vmb seines lieben sons vnsers HErrn Jhesu Christi willē/ vns vnsere sund vnd missethat/damit wir seine Götliche Maiestat manigfeltiglich erzürnet haben / gnediglich verzeihen wolte / vnd vns nicht in seinem zorn vnd grim / wie wirs den leider wol verdienet habē / mit dieser grausamen plage straffen . Sondern das er vmb Christus willen/vmb welchs willen/er vns erhörung versprochen hat/ vns wolle gnedig vnd barmhertzig sein / vnd vns nach seiner milden güte von oben herab mit seinem Heiligen Geist also stercke/auff das wir vnser leben konden bessern/vnd von sunden ablassen vnd das er vns endlich auch also von dieser erschrecklichē plage gnediglich erlösen wolte. Darnach gehe man zum Priester vnd hole auch einen trost bey jm/als die absolution / vñ neme darnach das Sacrament. Wo wir nu also vns jn der zeit zu Gott wenden vnd Busse thun werden / wil ich nicht

Cautio pestilent

zweiffeln

zweiffeln/ Gott wirt vns gnedig sein/ vñ seinen Göttlichen segen dazu gebẽ/ das alle vnser ertzneyen glücklich von staten gehe. Darumb lasse im ein jglicher solche Lere als die nötigest mit vleis jn diesem fall befolen sein.

Zum andern wil ich den jenigen / so frey ledig vnd los sindt / das sie bey zeit fliehen/ vnd langsam wider komen/ treulich geraten haben/ Denn dis ist die sicherste ertzney/ die ich weis für diese erschrechliche plage. Denn weit dauon (sagt man) ist gut vor den schus. Die andern aber die nu armuts halben nicht fliehen konnen/oder die sunst jrs ampts halben bleyben müssen/die sollen sich nu dermassen wie itzund volgen wird halten / vnd ja der ersten leer eingedenck sein/so wil ich nicht zweiffeln/solch regiment werde bey vns vielen nutz vnd frummen schaffen. Vnd ehe wir zur sachen greiffen/wil ich solch tractetleyn in zwey teil fassen. Jm ersten teil leren/ wie sich die gesunden halten sollen / auff das sie nicht leichtlich mit der plage vberfallen werden. Jm andern teil aber wollen wir leren/ wie im die jenigen thun vñ sich halten sollen / die mit dieser plage schon vbereilet vnd verhafftet sind.

Das erste Teil.

Zum ersten Sol ein jglicher gesunder mensch dohin trachten so viel jm müglich/ das seine wonung vom gestanck rein vnd sauber gehalten werde / vnd sey an einem saubern ort/nicht bey einer Cloacken/oder do viel mist liget / oder sonst ein böser gestanck ist. Derhalben sol ein jeder haus vater des morgens/zum mittage/vnd auff den abent jn seinem hause wol reuchern lassen die lufft also zuendern vnd rectificiren. Die armen aber/ die nichts anders haben / mögen solches ausrichten mit Wachalder beren / Rauten / Wermut / Maioran / Quendel / Olandwurtzel/ Rosmarin/ dieser stücke etlicher mögen sie nemen/ vnd grob puluern / vnd des puluers als ein haselnus gros auff ein kol feur legen / vnd damit reuchern. Sunst hab ich auch vor die armen ein seer gut reuch puluer jn die Apoteck verordnet/ welches sie vmb einen leichten pfennig bekomen könnē/nemlich.ij.lot vmb ein groschen/ domit haben sie ein lange weil zu reuchern wers haben wil der frage in der apotecken nach dem reuch puluer vor die armen / so wirts jm gelassen werden.

Vor die andern aber die etwas besser vermügens sindt hab ich auch ein sonderlich reuch puluer vnd gute Trochiscos damit man

man reuchert verordnet / wer der ſelben haben wil / der zeige in der Apotecken an / das er des rauchs puluers / ſo für die reichen verordnet iſt / gerne haben wolt / ſo wird mans jm auch zukomen laſſen / ein lot vmb.ij. gro. vnd.iij. pfen. Vnd alſo were es auch ein nötig vnd nützlich ding / das man mit ſolchen angezeigeten dingen in der Kirchen / auff dem Radthaus / Trinckſtuben / vnd wo das Volck pfleget zuſamen zu komen / reucherte / auff das durch ſolchen Rauch / die Lufft geendert vnd gereiniget würde.

Alſo ſol auch ein jeder Hausuater die Lufft in ſeinem gantzen hauſe rein halten / vnd die fenſter in ſeinen gemachen des nachtes veſte zu halten / vnd zu zeiten / wenn ein ſchöner heimlicher tag einfellet / ſo ſol man wenn nu die Sonne wol herauff komen iſt / die kamer fenſter auff thun / ſonderlich die / ſo gegem auffgang der Sonnen / oder gegen mitternacht gehen / das alſo die Sonne / die Lufft / des gemachs reinige. Auff den abend aber / ehe die Sonne zu ruſt gehet / ſol man die fenſter zeitlich wider zu machen vnd verſchlieſſen / vnd wider auff ein newes / wie zuuor in den gemachen reuchern laſſen.

Auch ſol man ſich innehalten / ſo viel es möglich ſein wil / vnd die gemeinſchafft der Leute meiden / als da iſt in badſtuben /

trinckſtuben

trinckstuben / Kirchen rc. Denn offtmals ein böser Bube verhanden / vnd vergifftet ist / vnd im auch schon etwas auffgefaren / gehet gleichwol frey vmbher zu jedermeniglich / vnd vergifftet viel fromer Leute / Wo ein solcher befunden würde / solt billich vngestraffet nicht bleiben / damit andere abgeschrecket würden / sich dermassen nicht zuerzeigen / Jch wil auch hiemit die jenigen / so Gott der allmechtige mit der plage heimgesucht / vnd sie auch widerumb gnediglich dauon erlöset hat / freundtlich gebeten haben / das sie / nach dem sie wider frisch worden sind / innerthalb viertzehen tagen nicht wollen vnter die Leute gehen / vnd sich inne halten. Vnd auff das nu die selbigen Leute solches auch thun können / wil einem Erbarn Radt gepüren / der gantzen Gemein zu gute / auff solche Leute ein einsehen zuhaben / das sie on essen / trincken / vnd wartung dieweil auch nicht mangel leiden.

Wenn jemand des morgens frue aus dem hause gehen wil / sol er nicht nüchtern sein / sondern zuuor ein biersuppe fett mit butter gemacht / oder ettliche bissen brods mit frischer butter gegessen haben / odder sonst etwas von ertzney / die für die gifft dienet / zu sich genomen haben / wie ich darnach weiter anzeigen wil / auch ists gut / das man in die nasenlöcher vnd inwendig am

gumen

gumen einen guten Thiriack streiche ehe man aus dem hause gehe. Die armen aber mögen / dieweil in jrem munde kewen / bibenell / lorber / ewerwurtz / angelica / wachalterbeer / zitwer. Auch solten jnen die reichen Leute lassen gute / wolriechende Poma Ambrae zurichten / vnd die selbigen stets bey sich tragen / vnd daran riechen. Wenn sie aber essen wöllen / so sollen sie die selbigen eine zeit lang von sich weg legen. Wo sie jemand haben wil / wird sie in der Appotecken auffs fleissigest zugericht auch bekomen. Auch were es gůt / das jederman ein löcherichten apffel von Wachalter holtz gemacht hette / darin ein schwemlin / das sey in rauten safft vnd Rosen essig gleich vermenget / eingetunckt / vnd stetiglich daran gerochen.

Jch wil auch alhie meinen günstigen Herrn / vnserm lieben herrn dem Pfarherrn vnd den Capplanen / diesen meinen radt angezeigt haben / wo sie zu den krancken in diesem fall gehen müssen / das sie zuuor hin zu dem krancken schicken vnd jm ansagen lassen / das man zuuor in dem gemache / darin der krancke liget reuchere / vnd rauch kertzlin anzünde / vnd sol der herr Caplan jm zuuor haben lassen machen / ein grosses vnd dickes zusamen geflochten Wachsliecht / welches / wenn er in des krancken haus komen ist / zuuor sol anzünden vnd wol erbrennen lassen

nen lassen / vnd sol solches stets für seinem munde halten / vnd sol sich nicht für den krancken / sondern irgendt jm zum heupt / oder auff die seitten setzen / Auch solten sie stets in jrem munde haben / der eddelen mundküchlin / die ich in der Appoteken zu machen verordnet habe / denn sie warlich in dem fall grosses lobs werd sind.

Auch wil ich alhie jedermeniglich vmb Gottes willen gebeten haben / das niemand auff die gassen seinen harm vnd vnflat / wie bisher geschehen / giessen oder tragen lassen wolle. Denn ein Mensch der vergifftet ist / vnd solchen seinen harm auff die freien strassen heraus geusset / der kan einen Menschen oder zwentzig / oder mehr vergifften / vnd an jnen ein Mörder werden / vnd solche Leute / die solches mutwilliglich thun / die sollen wissen / das sie eben so hoch sündigen als die jenigin / so die Leute auff der strassen mit gutem fürsatz vmbbringen. Vnd ich bitte auch alhie freundtlich / das die Oberkeit wolte ein einsehen haben / das solchem vnradt möchte gewehret werden / Vnd man zeige also in solcher zeit den Leuten / vor der Stad einen ort an / da sie jren harm hin tragen mögen. Alhie wil ich auch alle Wundertzte vnd Bader freundtlich gebeten haben / das sie kein gelassen blut von den Leuten / auff die gasse giessen wollen / Sondern solchs alles auch

an den

an den ort da hin schicken / den ein Erbar Radt dazu verordnen wird.

Ein jglicher dem sein leben vnd gesundheit lieb ist / der sol auch so balde er mercket / das die erschreckliche plage einfellet / mit radt eines gelerten Artztes seinem Leib mit purgation / aderlassen / vnd getrencken reinigen lassen. Denn so der Leib von böser feuchtigkeit / Putrefaction / rein vnd sauber ist / so mag das Pestilentzische fieber nicht leichtlich einen angreiffen / Denn ein fewr wird nicht leichtlich etwas anzünden / es sey denn das jenige / das es begreifft dazu geschickt vnd tüchtig / Begreiffet es ein holtz das wol dürr ist / so zündet es von stunden an / ists aber ein seer grün / vnd nasses holtz / so wird es so leichtlich nicht anzündt / es geschehe denn mit seer guter weile. Also gehets auch mit vnsern Cörpern zu / wenn der Leib von allen vberflüssigkeiten / vnd bösen feuchtigkeiten gantz rein ist / so kan das Pestilentzische fieber jm so balde nicht schaden / vnd jn angreiffen. Aber wo der Leib vnrein ist / vnd vol böses geblüts / so fehet er balde wie ein zunder / vnd dürres holtz / vnd wird vergifftet / Vnd das ist auch die vrsache / das etliche zu der zeit der Pestilentz balde dahin sterben / vnd etliche frisch vnd gesund bleiben.

Darnach sol sich ein jeder mit der speise

B ij also

alſo halten / wie kürtzlich folget. Das brod ſey von reinem vnd gutem Korn / wol gebacken / vnd zimlich geſewrt / vnd ein wenig geſaltzen / vnd zweier tage alt / vor ſeer altbacken vnd warmen brod / hüte man ſich. Vom fleiſche wird in dieſem fall zugelaſſen / alle kleine waltvögelin / als Krametvögel / Droſchel / Amſcheln / Vincken / Lerchen / vnd wie ſie genennet mögen werden / Desgleichen Rebhüner / Haſelhüner ꝛc. Von vierfüſſigen thieren / junge Kitzlin / Kalbfleiſch / jung Lambfleiſch / fleiſch von einem geſchnitten Stier / jung wilpert / jung haſen fleiſch / vnd Hirſchen wilpert. Alſo auch jungehünerlin / Hennen / Kappaun ꝛc. friſche vnd weiche geſotten hüner eyr. Allerley fleiſchſüplin / vnd ſonderlich von jungen hünern. Von viſchen / So man ja luſt dazu hat / ſo habe man acht darauff / das ſie in guten / friſchen / vnd reinen waſſern gefangen ſind / vnd die ſchuppen haben / Als da ſind Barmen / Kreſſen / Hechtlin / Perſſen ꝛc. Vnd ſolche viſche ſollen in Wein vnd eſſig geſoten ſein / Vor kalten viſchen hütet euch / vnd was da ſchleimige viſche ſind / als Ele / Schleien / Steinbeiſſen / Olruppen / Nennaugen / Halbfiſch / vnd der gleichen ſol man meiden. Eſſig wird zu dieſer zeit ſeer gelobet / darumb iſt gut / das allezeit bey der ſpeiſe Eſſig ſey. Milch ſol man meiden / desgleichen allerley Obſt / ausgenomen

men

men/ haselnüss/ welschnüss/ feigen/ mandeln/ limonien / pomerantzen / cappern ꝛc. Der tranck sey ein frisch / gut vnd wol vergoren bier / odder ein roter wolriechender Wein / oder sonst ein leichter wein / Vnd hierin sol man zu sehen/ das man weder mit essen/ noch trincken sich vberlade/ vñ vbrefülle/ Auch were es gut / das ein jedes im hause alleine trüncke/ ob ja eines vergifftet würde/ das es die andern von jm/ auch nicht also vberkömen. Die trinckgeschir aber / die aus wachalterholtz/ oder eschen holtz gemacht sind / werden in diesem fall seer gelobet.

Was nu den Schlaff belanget / da sol man auch masse ine halten / vor dem mittage schlaffen hüte man sich / es were denn/ das sein jemand also gewonet were. Also sol man auch inhalten/ was das werck der Liebe betrifft. Auch ist dis der neheste radt/ das ein iglicher / der in sterbens nöten bleiben mus/ so viel es jm möglich / einen frölichen mut fassen / nicht trawre / sich nicht greme/ oder fürchte / Hüte sich auch desgleichen für zorn/ vnd andern des gemütes affecten. Alhie mus ich auch etwas sagen / was die leibs vbung/ vnd ruhe betrifft / Gleich wie alle grosse / schwere erbeit / vnd vbunge des leibs / zur zeit der Pestilentz verboten wird/ derhalben / das der Leib dadurch bemühet/ geschwecht / vnd entzündet wird. Also

 wird

wird auch vberflüssige ruhe/ vñ müssiggang nicht gelobet / denn dadurch der Leib mit vielen vberflüssigen feuchtigkeiten vberladen vnd die natürliche werme geschwecht wird/ Derhalben ist nutz vnd gut / das man sich zur zeit vor dem essen bewege/etwas fürhabe/ oder kurtzweil treiben / auff das die natürliche werme erwecket werde / vnd die vberflüssigkeiten / die sich bey vns versamlet haben / also dadurch verzehret werden. Nach dem essen aber / da sol man sich stille halten/ vnd ja nicht hefftig bewegen / denn daraus grosser vnradt entstehet.

medicina praeservativa

Nu folget von den ertzneyen / die den Menschen für dieser grausamen plage bewaren / Es sol keiner (wie zuuor auch gemeldet) aus seinem häuse gehen / er habe denn zuuor etwas von ertzney/die für die böse lufft vnd gifft dienet/ zu sich genomen. Vnd derhalben ist es gut vnd geraten / das ein jeder in der wochen zwey mal nüchtern gebrauche der pillulen Pestilentialium ein quintlin/ oder ein halbs quint. darnach es jm gefellet. Junge Leute mögen jr siebene / mehr oder weniger gebrauchen / Vnd wer sie haben wil/ der gehe in die Apoteck vnd sage / wie das er gerne der Pestilentz pillichen haben wolte/ so wird man sie jm ein quintlin vmb sechs pfen. geben. Weiter habe ich ein seer köstlich/ vnd bewerd puluer für die erschrecklichen

pillulae pestilentiales

pulvis

lichen plage verordnet/des ſelbigen ein halb quintlin in ampffer waſſer ein zunemen. So jemand daſſelbige begert / der frage in der Apotecken nach dem puluer mit dem A verzeichnet/ ſo wird es jm werden/ ein halb lot vmb ſechs pfen. Desgleichen habe ich auch eine köſtliche Latwerge/ ſeer krefftig widder dieſe ſeuche verordnet/ vnd thue das derhalben / das man alle tage etwas ſonderliches zu gebrauchen habe / Denn man ſol nicht ſtets einerley ertzney gebrauchen / denn die natur gewohnet jr / vnd nimpt ſie darnach nicht mehr an wie ein ertzney / ſondern als eine ſpeiſe. Darumb neme man einen tage der Peſtilentz billichen/ den andern tage des puluers / mit dem A verzeichnet / mit ampffer waſſer / den dritten tage der Latwergen / ein quintlin mit roſenwaſſer eingenomen / Den vierden tage vnſers Tiriacks ein quintlin / oder ſonſt einen guten / Venediſchen Tiriacks ein ſcrůpel/oderein halb quintlin / in gutem wein eingenomen/ alhie aber ſoltu mercken / das man den Tiriack den jungen kindern nicht eingeben ſol / Den fünfften tage/ein quintlin gepuluert tormentil in ampfer waſſer zertrieben eingenomen/ Am ſechſten tage/neme er der edlen Latwergen / die man nennet Diacrocum / ein ſcrůpel/ mache kleine pillichen daraus / vnd verſchlinge ſie. Zu zeiten mögen ſie auch von einem guten metridat/ ein ſcrůpel oder ein hal-

des

des quintlin nemen / in gutem wein zertrieben / Auch habe ich für die armen / ein seer köstliche Latwergen verordnet / die sie vmb einen zimlichen pfennig bekomen können / als ein lot solcher Latwergen / mögen sie zu zeiten / als einer Kastanien gros einnemen / Also sol man (wie itzund gehort) die ertzney stets auswechseln / das man nicht jmerdar einerley gebrauche.

Der arme gemeine Man aber / der theur ding gar nicht zu keuffen vermag / neme zu zeiten ein eingemachte / oder vneingemachte Bibenell / zu zeiten Lorbern / Wachalterbeer / Cardobenedicten / Tormentil / Sauramper / Angelica / Encian / Diptam / Tübstöckel / Olantwurtzel / Baldrianwurtz / Natterwurtzel / Osterlucienwurtzel / Rauten / Ehrnpreis ꝛc. Solche ding mage er zu puluer machen / vnd Zucker darunter müschen / vnd desselben ein quintlin im ampffer wasser einnemen. Oder koche solche ding im wasser vnd trincke dauon. Auch wil ich hie den gemeinen Man / ein grobe Ertzney leren / welche seer gut vnd nützlich ist. Sie sollen auff den abend etliche wachalter beer essen / vnd darnach auff den morgen / jren harm fahen / also / Sie sollen allein den mittelschus nemen / den selben trincken / vnd darauff etliche stunden fasten. Auch sollen sie zu zeiten ein kern aus einer welschen nuss

nemen /

nemen/ vnd zehen Ranten bletter/ ein feige/ vnd ein wenig saltz/ meng es wol durcheinander/ brauch es/ vnd faste eine stunde oder drey darauff/ dis ist auch ein seer gute ertzney für gifft. Dieses sey genugsam gesagt vom ersten teil/ wie man sich mit ertzney vnd einer rechtschaffenen diet halten sol/ auff das man nicht leichtlich möge von dieser seuche vberfallen werden. Folget weiter/ wie die jenigen thun sollen/ die bereit kranck worden sind/ vnd wie jnen zu helffen stehet.

Das Ander Teil.

So nu ein Mensch vergifftet ist/ welchs man dabey erkennet/ So einer eine lassigkeit vnd mattigkeit aller seiner glider befindet/ desgleichen/ wo einem plötzlich ein schawr oder hitze ankompt/ oder ein vngewönlich heuptwehe/ oder ein vngewönlich brechen/ oder ein plötzlicher schlaff/ eine traurigkeit/ oder schwermütigkeit/grosse mattigkeit/der harm gelblich/ auff trüb geneiget/ wiewol ich lieber wil vnd radte/ man sey in diesem fall/mit dem harm zu frieden/ denn es begibet sich offtmals/ das der harm rechtschaffen/ vnd gut erscheinet/ der Mensch aber/ des er ist/ der ist tod kranck/ vnd stirbet in wenig stunden dahin. Weiter/ wo einem Plattern/ beulen/ oder sonst flecken auffge-

 faren

faren sind. Wenn solche zeichen erscheinen/ soltu von stunden an dem krancken ein ader lassen schlahen/ vnd sie zimlich wol gehen lassen/ Kurtz darnach gibe jm ein/ das jn schwitzend mache/ vnd die gifft vom hertzen treibe/ vnd sol derhalben balde in die Apotecken schicken/ vnd anzeigen lassen/ wie man gerne etwas haben wolte/ das den schweis austriebe/ So wird jm der Apotecker ein trüncklin/ wie wirs denn verordnet haben/ zurichten/ das dem krancken (on zweiffel) seer förderlich sein wird. Item/ es mag jm auch einer in der Apotecken dis trüncklin lassen zurichtē/ R. diacroci scrupulos duos et semis pulueris nostri cū A. scrupulos ij. Teriacis optime scrupulum j. Dissoluantur in aqua cardui benedicti et acetosae ana vnciam misce/ fiat haustus. Solchs trincke aus/ vnd schwitze darauff. Oder nim der Angelica wurtzel wasser zwey lot/ guten Tiriackes j. quintlin/ gepuluert angelica wurtzel ein halb quintlin/ gutes essigs ij. quintlin/ meng es wol vnternander/ gibe es dem krancken zu trincken/ vnd lasse jn wol darauff schwitzen. Oder thue im also. Nim ein zwiffel/ schneide die köpffe herab/ vñ lere sie aus/ darnach fülle darein anderthalbes quint. guten Tiriacks/ thue die köpffe wider darauff/ vnd vmbbinde die zwiffel mit einem nassen wercke/ vnd setze sie in heisse aschen/ lasse sie braten/ vnd wen sie nu wol

weich

weich worden ist/ so schele die eusserste haut herab / vnd thue die zwiffel in einen reinen mörser/vnd geusse darauff guten/ scharffen wein essig/ bey iiij. oder v. löffel vol/der wol warm sey / zu treibe es alles wol mit einander/ darnach seihe es durch ein rein tüchlin/ trincks rein aus / vnd schwitze darauff/ iij. oder iiij. stunden/so wird jm (wil Gott) bas werden . Vnter diesen magestu nemen/ welche du wild / Denn sie sind sonderlich alle gut .

Vnd wenn nu der krancke solche schweistrüncklin zu sich genomen hat / so lege er sich in ein new gewaschen bette / vnd lasse sich warm zudecken/vnd schwitze gantz wol iij. oder iiij. stunde/als lange ers vermag vnd ertragen kan / weiter lege jm einen warmen ziegel/ so warm er es erleiden kan zun füssen. Der ziegel sol zuvor in ein nass tüchlin gewickelt sein / vñ der krancke sol die füsse stets daran halten/ auff das die hitze des ziegels/ die gifft hinab vom hertzen ziehe. Die sol man mit allem vleis zu sehen / das man den krancken ja nicht lasse schlaffen / auff das nicht die gifft wider hinein zum hertzen zutrette/ vnd der krancke sterbe. So sichs aber begebe / das der krancke das schweistrüncklin widder von sich breche / so sol man es jm zum andern mal wider eingeben/ brichet ers abermal von sich / so gebe man es jm zum dritten mal auch wider ein / wo er es als denn

wider von sich gibet / so lasse mans bleiben / vnd Gott walten / denn das ist ein gewisses zeichen / das die gifft das hertze vberweldiget habe. Auch ist gut / das man ein schnitten brods röste / sie mit negelin bestrewe / vnd in essig tuncke / vnd dem krancken / nach dem er das schweistrüncklin zu sich genomen hat für den mund halte / ob solchs deste ehe bey jm bleiben wolte. Man sol auch mit allem vleis zu sehen / das der krancke ja nicht erkalte / vnd die gifft widerumb hinein schlahe / zum hertzen zu / vnd das letzte / erger werde / denn das erste. Vnd wo der krancke vnter dem schwitzen schwach würde / so sol man jn on vnterlas mit sterckung / als da sind / manus Christi cum perlis / conserue rosarum / violarum / boraginis / vnd buglosse laben. Auswendig aber / sol man hertzwasser / wie ich darnach auch weiter sagen wil / auflegen.

Nu wil ich weiter leren / wie man sich mit dem aderlassen halten sol / denn daran viel gelegen ist / das man wisse / welche ader man in solchen fellen schlahen sol. Denn wo man es vbersihet / vnd eine ader dafür schlehet / so kan es leichtlich geschehen / das es besser were / das man mit dem aderlassen gantz vnd gar zufriede gewesen were. Auff das nu hierinne kein jrthumb geschehe / so wil ich solches auffs kürtzte auch anzeigen.

Wenn

Wenn dem Menschen eine beule / oder flecken / oder blatter am halse / oder hinder den ohren / oder am kinne auffgefaren ist / so schlahe man jm die Heuptader am elnbogen / eben auff der seiten / do der beule ist auffgeschossen / oder schlahe im die ader / die da ist zwischen dem Daumen vnd zeige finger / vnd man sehe gar eben zu / das man nicht eine ader öffne / auff der andern seiten dagegen vber / da der beule nicht ist. Denn wo dis geschehe / so würde man den beule wider zurücke wider hinein ziehen / vnd die gifft gantz vnd gar zum hertzen zu weisen / das darnach der krancke also gewis des todes sein müsste / darumb sehe man wol zu / wenn man lassen wil / Denn mit aderlassen (wie etliche nerrische Leute vermeinen) nicht zu schertzen ist.

Wo aber der beule vnter dem rechten arme were auffgefaren / so schlahe jm die Leber ader am rechten arme / oder die ader / die zwischen dem kleinisten / vnd Ringfinger liget.

So aber einem etwas auffgefaren were / vnter dem Lincken arme / so lasse jm die Leber ader am lincken arme / oder die / so zwischen dem kleinisten / vnd Ringfinger liget.

Wo aber ein beule bey dem Gemechte oder darumb auffgeschossen were / so schla-

he jm die Frawen ader / an der selbigen seiten / oder die / welche zwischen der grossen zehen vnd jr zu nehest liget.

Jst aber etwas auffgefaren auswendig an der hüffte / so lasse man jm die sciatica / auff der selbigen seiten / oder schlahe die / so da liget zwischen der kleinesten zehen / vnd jr zu nehest.

Wo aber zur zeit der Pestilentz jemand lassen wil / der noch frisch vnd gesund ist / dem noch nichts wehe thut / dem auch nichts auffgefaren ist / Dem lasse man die Median am rechten arm.

Were es aber sache / das jemand seine ader nicht gehen wolte / oder so man sie jm sonst nicht finden köndte / oder so sonst der Mensch vngeschickt / oder zu jung were / so thu man im also / ist der beule hinder den ohren / so setze man jm köpffe auff den nacken / j. oder ij. darnach der Mensch starck ist. Jsts aber vnter den armē auffgefarē / so setze man köpffe auff die schultern. Jsts am beine / so setze man jm köpffe auff die knie / des selbigen beins. Vnd mercke / das man sie allezeit hawen sol / vnd sie wol gehen lassen.

Was aber junge Leute sind / vnter vierzehen jaren / oder alte Leute vber siebentzig jaren / denen sol man nicht lassen. Jtem / schwangern

schwangern Weibern / sol man on radt eines verstendigen Artztes nicht lassen. Also auch / wenn der krancke seer fast schwach were / so sol man auch solches mit radt eines gelerten Artztes thun / auff das also niemand sch-endtlich verwarloset werde.

Vnd wenn nu der Mensch also zu der ader gelassen / vnd wie oben angezeigt / geschwitzet hat / so sol man das jenige / darin der krancke geschwitzet hat / gar hinweg thun / vnd dem krancken ein newes bette bereiten / vnd jn inwendig / vnd auswendig stercken. Inwendig mit Liberantis / Letitia Galeni / Manus Christi cum perlis / mit Conseruis violarum / rosarum / boraginis / buglosse ꝛc. Auswendig aber / mit hertzwasser / das wir nennen Epitemata cordis. Solch hertzwasser / sol man mit einem Scharlach / oder Zindel für die reichen / oder mit einem leinen tůchlein / wo man arm ist / das darein genetzet sey / vnd zuuor zwischen der hand gehalten / bis es ein wenig lawelich worden sey / vnd darnach also auffs hertze geleget / sonderlich vber die Lincke brust / vnd wenn es trucken worden ist / so sol man es wider eintuncken / vnd man sol dis also etliche mal vernewern. Solches wasser / wo es jemand haben wil / der wird es in der Apotecken auffs vleissigest zugericht bekomen. Man sol auch den krancken nach dem schwitzen /

tzen/mit guter vnd leichtdewiger speise wid-
der erquicken/ als da sind hünersüplin/ wei-
che gesotten eyr / ein gestossens von einem
jungen hun / vnd der gleichen. Vnd wens
vber xviij. stunden kompt / so er seer madt
ist / mag man jn ein wenig lassen ruhen /
denn wo sich einer des schlaffens xxiiij. stun-
den lang / wo es jm möglich were enthal-
ten köndte / were souiel deste sicherer. Aber
man mus hierin/ wie in andern fellen / auff
des Menschen alter / complexion / vnd ver-
mögen auch achtung geben. Auch sol man
auffachtung haben / das der krancke nicht
hartleibig sey / wo solches geschehe / so sol
man jm mit suppositorijs / Chystirn / vnd
andern stücken/ zu hülffe komen.

Weiter sol man auffachtung haben /
mit allem vleis/ wenn einem Menschen eine
beule auffgefaren ist / das man der natur zu
hülffe kome/ vnd die gifft jemehr vnd mehr
herzu ziehe / auff das der beule grösser wer-
de/ vnd das gelid das vergifftet ist/ dardurch
losung vberkome / vnd man sol hierinne bey
leibe den alten/ vnd nerrischen weibern nicht
volgen / die da heissen frösche / vnd derglei-
chen andere ding/ die repercutirn / vnd wid-
der zu rücke hinein treiben/ auffbinden / vnd
bringen also denn die Leute mutwillig vmb
jr leben/ vnd meinen doch / sie habens wol
getroffen / sondern also sol man im thun /
Nim ein

Nim ein Hun / oder Henne / oder einen Han / oder eine Taube / was du gehaben kanst / beropffe sie vmb den hindern / vnd reibe sie ein wenig mit saltze / halte sie also auff die beule / vnd halte der hennen / bis weilen den schnabel zu / vnd lasse sie als denn widder lufft holen / Vnd wenn eine stirbet / so nim eine andere / also auch die dritte / solches sol man offte thun / bis keine mehr stirbet.

Etliche setzen Egeln darauff / vnd lassen sie ein weil saugen / welches warlich auch ein feiner / vnd guter brauch ist. Oder nime so balde dir der beule auffgefaren ist / einen eyrs totter / vnd vermenge in wol mit saltze / vnd lege es darauff / dieses sol man offt thun / vnd wider vernewern. Oder lege dis pflaster vber / welches auch eine versuchte / vnd bewerte ertzney ist. Nim zwo zwiffel / schneide jnen die cöpffe herab / hölere sie aus als einer haselnuss gros vñ weit / vnd fülle darein guten Thiriacks / thue die köpffe wider darauff / setze sie in eine heisse asschen / vnd lasse die zwiffeln wol praten / darnach wenn sie weich worden sind / zerstosse sie / vnd lege es warm auff das apostema.

Vnd auff das die armen Leute / in der eile nicht viel mühe haben dürffen / habe ich auch ein sonderlich gut pflaster / in die Apo-

tecken verordnet/ Desselbigen sollen sie lassen holen/ vnd auff die peule legen/ Denn solch pflaster zeuhet die gifft mechtig zu sich/ weichet vnd maturirt. Vnd wenn nu das Apostema beginnet weich/ oder reiffe zu werden / sol man es balde öffnen / vnd nicht harren / bis es gar reiffe wird. Vnd alhie wil ich geraten haben / dieweil die Apostema/ oder peulen mancherley sind/ vnd deshalben auch mancherley ertzney erfordern / das man einen geschickten Wundartzt zu sich fordere/ der das Apostema öffene / vnd ein zeitlang offen halten / reinige/ vnd endtlich/ wie sichs gebürt / vnd die sache erfordert/ heile.

Also viel wil ich in der eile/ auff dis mal wie man sich in diesen fellen / wenn diese erschreckliche plage regirt / halten sol / einem Erbarn/ vnd Wolweisen Radt/dieser Churfürtlichen Stadt Torgaw / meinen grosgünstigen / lieben Herrn / vnd jrer gantzen Gemein/ mit geteilet haben/ vnd bin tröstlicher zuuersicht/das vielen mit Gottes hülffe wo sie sich also halten werden / vnd der krancken auch auff die weise (wie gelert) gepfleget wird / jr leben also dadurch gefristet werden.

Denn Gott der almechtige sonst nichts hie auff Erden gelassen hat / denn ein solch mittel/

mittel/ dadurch vns armen Menschen/ hülffe vnd Trost in solcher not/ geschehen sol/ Darumb ich nicht zweiffel/ Wo jemand in der zeit/ sich zu Gott mit ernst bekeren wird/ sein leben bessern/ vnd Gott für augen haben/ der wird jn durch solch mittel gnediglich erretten.

Gleich wie es geschach mit dem König Hiskias/ welchem auch schon ein Apostema/ oder beule auffgefaren war/ vnd todt kranck lag/ dem auch der HERR hatte ansagen lassen/ wie das er des lagers sterben solt/ Aber der König kerete sich zu der wandt/ vnd weinet bitterlich/ rüffete Gott mit grossem ernst an/ vud bat vmb Gnade/ wie die Schrifft Esaie am 38. Cap. saget/ Vnd Gott der HERR erbarmete sich sein/ erhörete sein bitte/ vnd vergabe jm seine sünde/ Vnd der Prophet befahl/ man solt ein pflaster von feigen machen/ vnd jm vber das Apostema legen/ vnd ward also der König dadurch wider gesund. Vnd ich bitte nu entlich jederman freundtlich/ das er also mein schreiben/ vnd meine trewe vnterrichtunge in diesem fall/ wolte für liebe/ vnd zu danck annemen.

Finis.

Die Summa dieser stucke / die man alhe zu Torgaw / in der Apotecken für die erschrecklichen plage der Pestilentz / mit vleis verordnet vnd zugerichtet / findet.

j Ein Reuch pulver für arme Leute.

2 Ein Reuch pulver / für die Reichen.

3 Gute Reuch Kertzlin.

4 Gute wolriechende Opffel / die man Poma Ambrae nennet.

5 Etliche mund Pillichen / oder Küchlin / für die böse Lufft.

6 Pestilentz Pillichen / mit vleis zugericht.

7 Ein köstlich Pulverf/ ür die Pestülentz.

8 Ein bewerte vnd edle Latwergen / für diese seuche.

9 Ein guter / Venedischer Thiriack.

10 Ein Metridat.

11 Das Electuarium / Diacrocum genandt.

12 Vnsern Thiriack / den wir verordnet haben.

13 Ein seer gute Latwergen / für die Pestilentz / für die Armen.

14 Einen Thiriack / den man zu Leiptzig zugerichtet hat.

15 Ein sonderliche gute Latwergen / damit man den schweis fördert / vnd die gifft vom hertzen treibet.

16 Hertz wasser.

17 Das Electuarium / Librantis.

18 Leticia Galeni / Vnd sonst viel guter Hertz labunge / die man stets pfleget in den Apotecken zu halten.

19 Ein Pfalster auff die peulen zu legen. Alles mit vleis zugericht.

Gedruckt zu Wittemberg / durch Joseph Klug.

M. D. XXXX.

SAL sacerdotale sic conficit[2] Rx flores muscati, Cinamomum, Cinicum, Piper Zitwer, muscatum conterat[2] quodlibet seorsum de uno tantum sicut de alio in ligno Et de sale semper in duplo plus quam de aliis speciebus muscatum tunc in simul Et sic habetur Sal sacerdotale

Das du dich kunst des wassers berhemen

Nym eyn krebsauge zustoss & trinks Oder peter silgesamen yn bier ausgetrunken Oder nessell samen Probatum

Extracte aus dem Gremblich Nicolai de Meteri libelly folio 24

Cruche Petrosilinum jm eyer kachlyn flerke
Vide vom Bierbrewen libellu L. 1. 6.
ibi valde commendat herba
euphrasie potus Augentrost bier
et quae sequuntur
Cur primum in dextro latere cubandum
solet ne hiet os ventriculi Vide libet
1um de Anima
Proverbialia Doctrina Hortensij tradunt
regulas de tuenda Valetudine ibi Mel



De ... dralia Doctrina
die eppel marken windt ... Ibide alia ex ...
Halec madie